

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
POBOČKA V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ
1962



BRNO 1963

Neolithische Siedlung bei Dolní Sukolom /Salbnuss/ Bez. Olomouc.

Nördlich der Gemeinde wurde im Frühjahr 1962 für die Wasserleitung ein Graben ausgehoben. Dabei konnten auf der Anhöhe östlich der Landstrasse 15 vorgeschichtliche Objekte erfasst werden. Teils waren dies unregelmässige Gruben, wie sie aus Siedlungen mit Volutenkeramik bekannt sind, teils waren es Pfostengrubchen. Die Siedlung erstreckt sich auch nach Westen, in Richtung zum Flusse Oskava, wo im Jahre 1935 K. Schirmeisen einige Gruben durchforschte¹.

Sídlíště lidu s volutovou keramikou ve Vanovicích u Boskovic.

Jiří Říhovský.

Při úpravě půdy pro ovocnou školku JZD v trati " Díly " mezi Vanovicemi a Drvalovicemi na Boskovicku bylo hlubokou orbou narušeno rozsáhlejší sídlíště lidu s volutovou keramikou. Uvedená trať tvoří velmi mělké a širší údolíčko otevřené k jihovýchodu / n. v. 420 m /. Tmavší obrysy kulturních jam různých rozměrů obsahovaly jen velmi málo střepového keramického materiálu. V jedné z nich jsme našli také kusy zvláštní struskovité hmoty s otvory vedenými různými směry / mazanice s otisky prutů? /. Zjišťovací výzkum bude možno provést až po zrušení ovocné školky.

Siedlung mit Volutenkeramik in Vanovice bei Boskovic.

Bei Bodenherrichtungen für eine Baumschule der LPG in der Flur "Díly", zwischen Vanovice und Drvalovice wurde bei der Tiefackerung eine ausgedehnte Siedlung mit Volutenkeramik angeschnitten. Die angeführte Flur bildet ein sehr sanftes und breites Tal, das nach Südosten geöffnet ist /420m über d. Meeresspiegel/. Die dunkleren Umrisse der verschieden grossen Kulturgruben enthielten nur sehr wenig keramisches Scherbenmaterial. Eine Feststellungsgrabung wird erst nach der Liquidierung der Baumschule möglich sein.

- - -

Eine befestigte neolithische Siedlung in Křepice, Bez. Znojmo.

R. Tichý.

Taf. 14.

Die Frage der ältesten bäuerlichen Besiedlung in unseren Ländern wird vom Archäologischen Institut des ČSAV vornehmlich mit der Erforschung neolithischer Ansiedlungen gelöst. Auf diesen spielte sich der Hauptteil des täglichen Lebens ab und daher sind Siedlungen die reichste Erkenntnisquelle seiner mannigfaltigen Formen, auch wenn natürlich eine ganze Reihe von Belegen verloren ging, die aus Stoffen erzeugt wurden, die leicht dem Verderb unterliegen.

Während der vorhergehenden Jahre konzentrierte sich die Aufmerksamkeit in

den böhmischen Ländern vorwiegend auf zwei Kulturgruppen - die Voluten - und die Stichbandkeramik. Zur Lösung der Fragen über die ökonomisch-soziale Entwicklung im Neolithikum ist jedoch auch die Besiedlung mit der Mährisch-slowakischen bemalten Keramik /MSBK/ sehr wichtig. Die Träger dieser Gruppe brachten in unsere Länder eine ganze Reihe neuer progressiver Elemente mit. Wie bereits aus dem Namen selbst hervorgeht, ist der Schlüssel zur Erkenntnis dieser wichtigen Kulturgruppe besonders in der Slowakei und in Mähren zu suchen¹. In Mähren ist es dann in erster Linie sein südlicher Teil, von wo schon in den früheren Jahren eine Menge bemerkenswerter Zeugnisse von der reichen Fülle der Belege materieller Kultur aus diesem Zeitabschnitt der Urgeschichte gebracht wurden. Es seien hier vor allem die Forschungsergebnisse J.Palliardis und seines Mitarbeiters F.Vildomec genannt. Ausser der Grabungstätigkeit beider angeführten Forscher wurde, mit Ausnahme der aufschlussreichen Arbeiten in Hluboké Mašůvky², von J.Neustupný geleitet, dieser Gruppe in Mähren lange keine systematische Aufmerksamkeit gewidmet.

Daher stellte sich das AÚ ČSAV in Brno als Aufgabe, diese "Forschungslücke" nunmehr allmählich planmässig auszufüllen. Als erster Schritt zur Erfüllung dieses Programmes sollten im Jahre 1962 und 1963 kleinere Feststellungsgrabungen in Südmähren dienen, durch welche eine geeignete Lokalität festgestellt werden sollte, um hier nachher eine grössere Flächenabdeckung in den folgenden Jahren durchzuführen.

Im Jahre 1962 war es die Gemeinde Křepice, deren Name in Verbindung mit äneolithischen Funden wohl bekannt ist³. Hier fanden Mitglieder der hiesigen LPG bei Terrainherrichtungen in der Nähe des neuerbauten Kuhstalles Keramikscherben und den Torso einer sehr interessanten tönernen Frauenfigur⁴; die Funde wurden in das Bezirksmuseum zu Znojmo deponiert. In der nächsten Umgebung des Fundortes führten wir in der Zeit vom 25.6. bis 4.8. 1962 /mit durchschnittlich 8 Arbeitskräften/, eine Flächenabdeckung durch /ca 400m²/, wobei der Teil einer grösseren Ansiedlung mit MSBK freigelegt werden konnte, die sich am westlichen Hang einer langgestreckten Anhöhe befand. Ausser dieser Kulturgruppe konnten wir auch einige Gruben feststellen, die der Hügelgräberkultur angehören und die bemaltkeramischen Objekte in einigen Fällen störten.

Als eine wichtige Feststellung der vorgenommenen Grabung ist die Abdeckung eines Grabens und der Fundamente irgendeiner oberirdischen Befestigung zu werten. /Taf. 14/. Diese bestand aus drei Reihen parallel verlaufender Gräbchen, in welchen stellenweise Pfosten festgestellt werden konnten, also eine Art von einer dreifachen Palisade, die wir vorläufig in einer Länge von ca 40m vorfolgten. Auf der südwestlichen Seite ist dieses "Umfriedungssystem" in einer Breite von ca 1,5m unterbrochen und es kann angenommen werden, dass sich hier ein schmaler Eingang oder eine Pforte befand, die auch noch teilweise in das Innere der Ansiedlung reichte, wie davon senkrecht zur "Palisade" stehende Pfosten zeugen. Ähnliche Eingänge konnten auch noch an anderen Stellen des Schutzsystems vorhanden sein; dies kann nur eine weitere Grabung beantworten. Auch war der Graben an der genannten Stelle scheinbar unterbrochen, was jedoch nicht ganz klar ersichtlich war, da wir uns hier am Rande der abgedeckten Fläche befanden. Es muss auch bemerkt werden, dass wir aus diesem Grunde nicht die Form des Grabens zu präzisieren

ren vermochten. In seinem tiefergelegenen Teil verlief ein nicht allzubreiter Streifen mit grösseren Steinen und einer Menge von Keramikbruchstücken, unter denen sich auch zwei beinahe komplett erhaltene sog. "Sohöpflöffel" befanden. Die Breite des Streifens dürfte ungefähr der Breite des Grabenbodens entsprechen.

Im Inneren des umfriedeten Areales befanden sich mehrere Objekte, grösstenteils der älteren Phase der MSBK angehörend; es wurde aber auch eine Anzahl vulutenkeramischer Scherben aufgefunden. Von den Objekten mit MSBK war besonders Grube Nr.8 interessant, die einen fast kreisförmigen Grundriss besass, mit einem Durchmesser von etwa 3 m. Der grösste Teil dieser Grube war mit einem Block rötlich gebrannten Lehm ausgefüllt, scheinbar ein destrukturierter Ofen oder eine Feuerstätte. Den übrigen Teil der Aufschüttung bildete aschige Erde, in welcher sich /aber auch zwischen den kompakten Stücken des gebrannten Lehm/, eine Menge Scherben befand /sehr oft farbig verzierte rote und gelbe Farbe, auch mit Ritzornament/, weiter Tierknochen und beinerne Geräte, Flintmaterial, vereinzelt Obsidian u.ä. Besonders der obere Teil einer tönernen Frauenfigur⁵ verdient erwähnt zu werden.

Durch die Grabung in Křepice wurden von neuem, die schon früher erörterten Fragen aufgeworfen. So ist es vor allem die Existenz befestigter Siedlungen im Neolithikum, welcher Umstand von manchen Autoren abgewiesen wird. Gewiss konnte die Ausgrabung in Křepice, die sich auf eine verhältnismässig kleine Fläche beschränken musste, diese Frage nicht lösen, doch sprechen auch die hier festgestellten Tatsachen eher von einer tatsächlichen Fortifikation, als nur von einer Umfriedung für das Vieh. Mit dieser Feststellung allein werden wir uns natürlich nicht dauernd begnügen können. Es wird notwendig sein, die Gründe zu erforschen, die eine derartige Gestaltung von Siedlungen hervorriefen, d.h. ob damit das Verhältnis zur heimischen Bevölkerung /Träger der Voluten- und Stichbandkeramik/ ausgedrückt wird, oder ob wir hier einen greifbaren Beleg haben, der von einer fortgeschrittenen Differenzierung der damaligen Gesellschaft Zeugnis ablegt oder aber ob es sich nur um eine Nachahmung der im Südosten beheimateten Baukunst handelt, die nur mechanisch in ein neues Milieu übertragen wurde. An einige dieser Probleme versuchte ich bereits schon früher näher heranzutreten⁶ und bin auch heute der Meinung, dass die meisten Autoren die Anfänge der Landwirtschaft in unseren Ländern doch etwas unterschätzen und mit Unrecht auf die Primitivität der neolithischen ökonomisch-sozialen Entwicklung weisen, wodurch natürlich so mancher Erscheinung die Kraft des Progressiven abgesprochen werden müsste, da sie eigentlich erst später auftreten dürften.

Anmerkungen:

1. R. Pittioni /Urgeschichte des österreichischen Raumes, Wien 1954, 144 ff/ bezeichnet sie als "Mährisch-niederösterreichisch-burgenländische Gruppe". Sollten wir ein gesamtes historisches Bild ihrer Entstehung und Entwicklung erbringen, müsste natürlich auch das Gebiet Österreichs, ausser anderen, in Betracht gezogen werden.
2. J. Neustupný, Opevněné neolitické sídliště v Hlubokých Mašůvkách na Moravě, AR II 1950, 52 ff; derselbe, Výzkum neolitických sídlišť na Znojemsku, AR III 1951, 135 ff; derselbe, Čas.NM Praha CXVII-CXIX 1948-1950, 11 ff.

3. J. Palliardi, ČVKO VI 1889, 144.
4. V. Vildomec, Rovnost vom 13. 7. 1962,
5. R. Tichý, Zobrazení žen jako doklad matriarchátu?, Sborník AÚ ČSAV Brno /Festschrift für F. Vildomec/ II 1963, Tf. VI.2 /in Druck/.
6. Vergl. Anm. 5.

Opevněné neolitické sídliště v Křepicích, o. Znojmo.

Dosavadní neuspokojivý stav ve výzkumu osídlení s moravsko-slovenskou malovanou keramikou /MSMK/ má být upraven podle plánu AÚ ČSAV zjišťovacími pracemi, které mají určit vhodnou lokalitu pro případný větší plošný odkryv. V r. 1962 to byly Křepice na Znojemsku, kde přinesl krátkodobý výzkum /asi 400m²/ některá závažná zjištění, zejména část půdorysu trojřadé palisády a příkopu obepínajících větší osadu se starší MSMK. Bohatý nálezový materiál a ostatní podmínky jsou dobrým předpokladem pro pokračování ve výzkumu i v příštích letech.

Nález neolitického sekeromlatu z Lovčiček u Slavkova.

Jiří Říhovský

Tab. 15.

V jihovýchodní části katastrálního území Lovčiček v trati " Nad lesy " /n. v. asi 350 m/ bylo hlubokou orbou narušeno rozsáhlejší sídliště lidu s moravskou malovanou keramikou. V roce 1962 jsme odtud získali větší sekeromlat z dioritické žuly, pocházející z Brněnské vyvěřeliny. Uvedená trať je na návrší, které je již součástí Ždánského lesa.

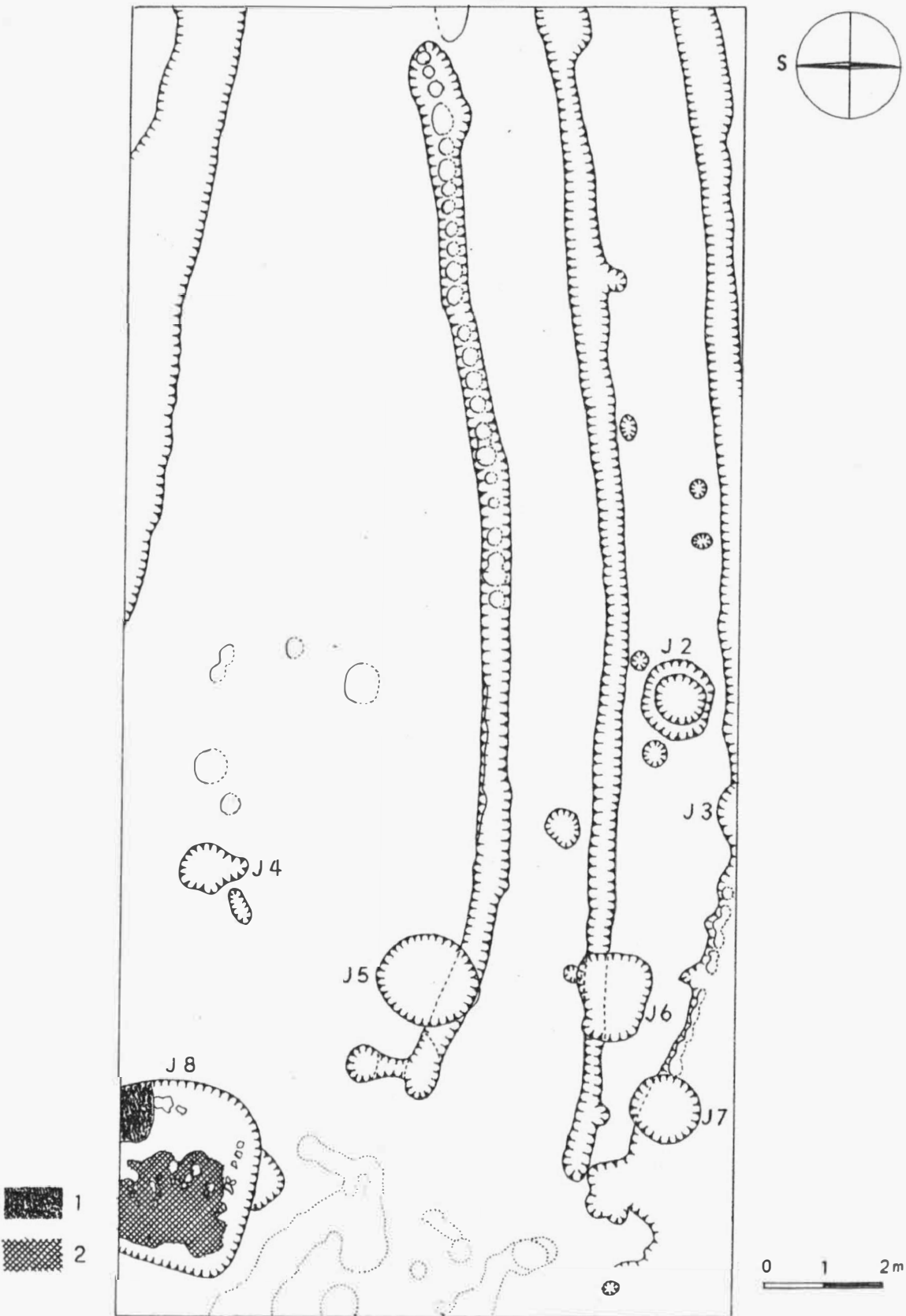
Fund einer neolithischen Streitaxt aus Lovčičky bei Slavkov.

Im südlichen Teil des Katastergebietes Lovčičky in der Flur "Nad lesy" /ca 350m o.d. Meeresspiegel/ wurde bei der Tiefackerung eine Siedlung mit mährischer bemalter Keramik gestört. Im Jahre 1962 gewannen wir hier eine grössere Streitaxt aus dioritischem Granit, der aus Eruptionsmassen aus der Umgebung von Brno stammt. Die angeführte Flur liegt auf einer Anhöhe, die bereits ein Bestandteil des Steinitzerwaldes /Ždánský les/ ist.

Výšinné sídliště ve Hlinsku u Lipníku.

Jiří Pavelčík

V rámci plánovaných akcí podnikl v září a říjnu 1962 AÚ ČSAV v Brně zjišťovací průzkum výšinného sídliště "Nad Podhůrou" u Hlinska /okres Přerov/. Sídliště se rozkládá na nevysokém, ze všech stran poměrně příkrými svahy vymezeném výběžku levobřežní terasy řeky Bečvy s ideální náhorní rovinou. Pahorek zde tvoří nejvíce vysunutý bod karpatské horské soustavy do nejužšího místa Moravské



Tab. 14. Křepice / okr. Znojmo /. Opevněná osada s moravsko-slovenskou malovanou keramikou: 1 černá popelovitá, 2 destrukce pece, tečkované části nejsou prokopané. - Befestigte Siedlung mit mährisch-slowakischer bemalter Keramik: 1 schwarze aschige, 2 Herdestruktion, punktierte Partien sind nicht durchgegraben.

P ř e h l e d v ý z k u m ů 1962.

Vydává: Archeologický ústav ČSAV, pobočka v Brně,
Sady osvobození 19/23.
Odpovědný redaktor: PhDr. et Dr. Sc. Josef Roulík.
Redaktoři: PhDr. Jiří Říhovský a PhDr. Anna Medunová.
Překlady: R. Tichý, C. Sc. a E. Tichá.
Kresby: J. Jaša.
Na titulní stránce: Záchytná ploténka ostruhy ze slovanského
kostrového hrobu v Mikulčicích.
Vydáno jako rukopis - 400 kusů - neprodejné.

